

## Zu Bedeutung und Herkunft von äthiopisch 'angebenay<sup>1</sup>

August Dillmann verzeichnet in seinem *Lexicon linguae Aethiopicae* in Spalte 1405 das Wort 'angebenay und auch die Form 'angebenawi.

In Band 4 von *Deutsche Aksumexpedition*, S. 93 ist zu lesen: 'Angäbenawi nomen proprium masculinum oder Amts- oder Herkunftsbezeichnung, vgl. Inschrift Nr. 11, Zeile 25 auf S. 39 a.a.O. Enno Littmann schreibt dazu:

»Ob angäbenawi nun Bezeichnung einer Würde oder ein Gentilicium, das etwa mit Ἀγγαβέ (Adulitana Z. 6) zusammenhängt, kann ich nicht entscheiden ... Vielleicht bildeten die \*Angaben den Adel unter den Nöbā, wie z.B. heute die Nattāb unter den Mīn 'Ämer. Der Zusatz Kabra deutet auf einen angesehenen Mann, den gefangengenommen zu haben der König für besonders erwähnenswert hält.«

Auf S. 93 des betreffenden Bandes wird der Landesname Angäbo erwähnt, vgl. Ἀγγαβε in der Adulitana Z. 6.

»'Angäbo aber soll der Name eines Mannes sein, der den Drachen tötete, welcher vierhundert Jahre über Äthiopien herrschte. Enno Littmann hält ihn DAE 1, S. 39 für einen afrikanischen Namen, der an das Nomen loci 'Angäbo und an den 'Angäbenawi in der 'Ezana-Inschrift (DAE 4, Nr. 11, Z. 25) anklingt.«

Damit bewegen wir uns kräftig im Kreise herum, ein wahrer *circulus vitiosus*.

Mit der Bedeutung von 'angebenay hat sich bereits Ignazio Guidi, *Sopra due degli »Aethiopische Lesestücke«* del Dr. Bachmann (ZA 11, 1896, S. 401-416) S. 413 befaßt. Das äthiopische Wort bedeutet nach Guidi »principe, nobile, di grande lignaggio« und wird von ihm durchaus fraglich mit lateinischem *ingenuus* verbunden.

Zur Erschließung der Bedeutung dieses 'angebenay nahm ich den Beleg Dillmanns aus dem äthiopischen Synaxar, dem *Senkessar*, zu Hilfe. Unter dem 5. Mäskäräm ist bei der gewiß nicht allen Anforderungen entsprechenden Übersetzung von Ernest A. Wallis Budge, *The Book of the Saints of the Ethiopian Church*, Vol. 1/2, Reprint Hildesheim 1976, S. 16 zu lesen:

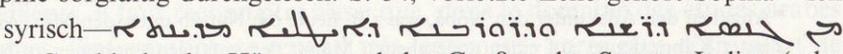
»And she exhorted them to be patient and said into them: Be strong, my daughters, and endure like the daughters of Sofyā, my lady Angebenay. I am her kinswoman and ye are ...«

<sup>1</sup> Erweiterte Fassung eines Referates, das am 29. November 1984 auf der 8th International Conference of Ethiopian Studies in Addis Ababa gehalten wurde.

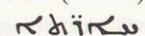
Roger Schneider teilte mir aus Addis Ababa einen weiteren Beleg mit:

ወፈነወ : እግዚአብሔር : መልአኮ : ኅቤሆሙ : እስመ : ርቱዕ : ፍኖቶሙ : ወኅቡር : ልቦሙ : ወከመ : ጆመንፈሶሙ : ወቅዱስ : ቂርቆስ : ምስሌሆሙ : እንዘ : ይመርሖሙ : እንዘ : ሕፃን : ወልደ ፫ : ፃም : ወልደ : ኢየሱጣ : ቅድስት : እም : አንገቤናይ : ዕፀ : ዘይት : ልምሉም ። 2

»Und Gott sandte seinen Engel zu ihnen, denn rechtschaffen war ihr Weg und einmütig ihr Herz und wie einer ihr Geist, und der heilige Kyriakos war mit ihnen, indem er sie führte als Kind im Alter von drei Jahren, Sohn der heiligen Julitta, der edlen Mutter, des grünenden Ölbaums.« Vgl. Julitta und Kyriakos, in: LThK 5, Sp. 1203, ferner BHO S. 46.

Im folgenden behaupte ich nicht, daß der syrische Text der Heiligenbiographie etwa eine Vorlage des äthiopischen wäre. Aber der syrische Text ist in der Geschichte der Synaxarversionen ein überaus wichtiger Zeuge. Die Geschichte der hl. Sophia steht in den syrischen Acta Martyrum et Sanctorum, herausgegeben von Paulus Bedjan, Tomus 6. In Rückerinnerung an die englische Übersetzung von Budge habe ich nun den ganzen syrischen Text der Heiligenbiographie sorgfältig durchgelesen. S. 34, vorletzte Zeile gehört Sophia—ich zitiere syrisch— »zu dem Geschlecht der Häupter und der Großen des Staates Italien (oder des Bezirkes Italien)«.

S. 40, 6. Zeile von unten, gehört Sophia zu den  »zu den Freien (Edlen) von Rom«.

Alle  »Vornehmen« von Rom aber gehen nach S. 50, Zeile 6 v. unten, mit Sophia hinaus zum Begräbnisort ihrer drei Töchter.

Aus dem syrischen Text erschließe ich somit für *angebenay* etwa die Bedeutung:

»Vornehmer, Edler, einer von den Notablen«.

Die Bedeutung des Wortes dürfte damit geklärt sein.

'*Angebenay* ist von August Dillmann unter die schwer erklärbaren Wörter eingeordnet worden. Nach annähernder Erschließung des Sinnes drängt sich nun die Frage nach der sprachlichen Stellung des Wortes auf.

Das oben erwähnte lat. *ingenuus* paßt der Bedeutung nach gut, erinnert aber an Etymologien, über die ich mich in meinem Beitrag »Eine anscheinend übersehene ugaritisch-libysche Wortgleichung« (Current Progress in Afro-Asiatic Linguistics. Papers of the Third International Hamito-Semitic Congress, edited by James Bynon, Amsterdam 1984, S. 399-403) S. 401 geäußert habe. Ignazio Guidi ist hier wohl der Verführung des Gleichklangs erlegen. Der Bedeutung von '*angebenay* ist auch Jacqueline Pirenne in Verbindung mit

2 Histoire des martyrs de Fanqalet . Ms. de D. Seyon Kidāna Mehṛat, de Ger'alta, parmi des textes à la suite du gadla Abrehām, fondateur du couvent.

Gigar Tesfaye-Pirenne in der Abhandlung »Deux Inscriptions du Negus Kaleb en Arabie du Sud« (Journal of Ethiopian Studies, Vol. 15, Addis Ababa 1982, S. 105-122) S. 113-115 nachgegangen. Danach hätte der äthiopische König Kaleb Ellä Aṣbeḫa den Namen *'Angebenay* erhalten als Verstümmelung aus *'angäbo-nay* = »Angabo da ist er«. Es handelt sich um *'Angäbo*, den oben erwähnten Drachentöter. Diese Grundbedeutung hätte sich später auf einfaches »edel, vornehm« reduziert. Abgesehen von lautlichen Schwierigkeiten, die sich aus dem Verlust des auslautenden -o ergeben, spricht der Zusammenhang in der *'Ezana*-Inschrift DAE 4, Nr. 11, Z. 25, strikt gegen diese Herleitung von *'angebenawi*. Es wäre schon merkwürdig, wenn ein Feind aus dem Volke der Noba mit einem Ehrentitel dieser Art versehen würde. Enno Littmann belegt das Wort in seinem Beitrag »Äthiopische Inschriften« (Miscellanea Academica Berolinensia, Berlin 1950, S. 97-127) S. 121f. in der Literatur, deutet es als »adlig«, bekennt jedoch unumwunden: »Aber die Etymologie dieses Wortes ist unklar«.

Schließlich gibt es einen Namen Zä-*'Angäb* DAE 4, S. 72, Nr. 86 Graffito aus altchristlicher Zeit bei Qoḥaito (Cohaito).

Zwei Möglichkeiten bieten sich für eine Lösung an:

1. Wir bleiben im Bereiche des Südwestsemitischen und können im Nordarabischen die Radikale von *Angebenay* in der Wurzel n-ḡ-b wiedererkennen. Ein Paradigma dieser arabischen Wurzel ist naḡībun, jedermann erinnert sich noch des ersten Präsidenten der Ägyptischen Arabischen Republik, des Generals Mohammed Nagib. Naḡībun aber heißt »vortrefflich«, die Wurzel wäre um im Ge'ez gebräuchliche Bildungssuffixe erweitert.
2. Eine kuschitische Herkunft von *angebenay* läßt ein Vergleich mit dem Oromo-Wort hangaf, mit wechselndem Anlaut auch angaf, »erster« vermuten, siehe Franz Prätorius, Zur Grammatik der Galla-Sprache, Berlin 1893, S. 15, belegt auch bei Gaetano da Thiene, Dizionario della lingua Galla, Harar 1939, angaf-a »primogenito«. Für die Erweiterung des Wortes im Ge'ez würde das Vorhergesagte gelten.

Kenner der Kuschitischen Sprachen aber möchte ich zum Abschluß dieser knappen Bemerkungen um ihr Urteil bitten darüber, ob diese Sicht vertretbar und damit die von Enno Littmann vermutete »afrikanische« Herkunft des Wortes *'angebenay* verifizierbar ist.